



Imkereiprogramm Deutschland 2017-2019 gemäß VO (EU) 2015/1368

1. Bewertung des vorherigen Imkereiprogramms

Mit der Förderung der Imkerei verfolgte Deutschland die **Ziele**:

1. **Erhöhung der Imkerzahlen:**

Stabilisierung und Steigerung der Imkerzahlen, damit die flächendeckende Bestäubung in D gewährleistet bleibt.

2. **Bienengesundheit:**

Bienenvölker sollten gesund, friedlich und leistungsstark sein. Bedürfnisse der Bienen sollten erkannt werden. Konzepte zur Förderung der Bienengesundheit sollten erarbeitet bzw. weiterentwickelt werden.

3. **Rationalisierung der Wanderimkerei:**

Lenkung der Wanderung und Trachtbeobachtung

4. **Regionalität und Qualitätsproduktion:**

Das Prinzip der Regionalität sollte gestärkt und das Qualitätsniveau des Honigs erhalten oder weiter erhöht werden.

5. **Wiederauffüllung des Bienenbestandes:**

Unterstützt werden sollten Neuimker bei der Beschaffung von Bienenvölkern.

Maßnahmen in diesem Bereich:

a) **Technische Hilfe / Investitionsförderung** (Ziele 1. + 4.)

Bezuschusst wird die Anschaffung von Geräten zur Honig- und Wachsgewinnung.

Bewertung:

Die hohe Inanspruchnahme dieses Angebotes im Bereich der technischen Hilfe belegt deren Bedeutung. Ein wesentlicher Schwerpunkt hinsichtlich Mittelverwendung bestand in der Förderung der Beschaffung von Ausrüstungsgütern für die Imkerei bei Neuimkern. Die Zielgruppe der Neueinsteiger wurde gut erreicht.

b) **Technische Hilfe / Imkerfortbildung** (Ziele 2. + 4.)

Für Fortbildungsveranstaltungen mit qualifizierten Referenten erhielten Imkervereine einen Zuschuss. Ebenfalls gefördert wurden Multiplikatorenschulungen. Darüber hinaus wurden Schulungsmaterialien erstellt bzw. aktualisiert und verbreitet.

Bewertung:

Es bestand eine signifikante Nachfrage. Das Anbieten von Fortbildungen stärkt die Bindung

der Imker an die Vereine und unterstützt so den Informationsaustausch und die Verbreitung von „best practice“. Sowohl die Qualifikation der Referenten als auch die Qualifizierung von Multiplikatoren stellte zusammen mit der Einbindung von Bieneninstituten den angestrebten Standard sicher.

c) **Bekämpfung von Bienenstockfeinden und -krankheiten** (Ziel 2.)

Förderfähig sind die zugelassenen organischen Säuren, ätherischen Öle und dazugehörige Applikatoren für die Varroabekämpfung. Ebenso wurden die Bekämpfungsmaßnahmen mittels Varroatoleranzzuchten sowie angewandter Forschung in diesem Bereich unterstützt.

Bewertung:

Die Maßnahme ist grundsätzlich wegen der arzneimittelrechtlichen Beschränkungen in der Abwicklung umständlich und verursacht einen hohen Bearbeitungsaufwand für alle Beteiligten, wurde aber von den Imkern gut in Anspruch genommen. Bekämpfungskonzepte wurden erfolgreich erarbeitet und sollten weiterentwickelt werden.

d) **Bienenwanderung** (Ziel 3.)

Aufwandsentschädigungen für die Organisation der Bienenwanderung und für die Trachtbeobachtung.

Bewertung:

Förderungen für die Organisation der Bienenwanderung wurden nicht oder nur sehr geringfügig in Anspruch genommen. Bei der Unterstützung der Trachtbeobachtung war allerdings teilweise ein guter Nachfragebedarf festzustellen.

e) **Unterstützung der Analyselabors / Honiganalyse** (Ziel 4.)

Imker erhalten Zuschüsse für

- Qualitäts- und Sortenbestimmung
- Untersuchung auf Rückstände im Honig

Bewertung:

Diese Maßnahmen wurden von den Verbänden genutzt um Qualitätswettbewerbe durchzuführen. In Bezug auf die Qualität des Honigs waren die Ergebnisse hilfreich. Die Ergebnisse in Bezug auf Rückstände (Umweltkontaminanten, Behandlungsmittel) sind nur mäßig aussagekräftig, da die Biene selbst als Filter wirkt und Rückstände im Honig daher nicht oder nur in geringen Mengen vorliegen. Durch Unterstützung von Projekten und Forschungseinrichtungen sollten aber den Imkern wichtige Informationen zur Honigbearbeitung zur Verfügung gestellt werden können. Von großem Interesse wäre in diesem Zusammenhang auch die Analyse von Wachs gewesen, diese konnte aber noch nicht EU-kofinanziert angeboten werden.

f) **Abgabe von Bienenvölkern** (Ziel 5.)

Neuimkern werden Bienenvölker zur Verfügung gestellt.

Bewertung:

Diese Maßnahme wurde nur in geringem Umfang in Anspruch genommen.

2. Beschreibung der Methode zur Bestimmung der Anzahl der Bienenstöcke

Die Anzahl der eingewinterten Bienenstöcke wird jährlich von den Imkerverbänden bei ihren Mitgliedern erhoben. Für die Ermittlung der Anzahl der Bienenstöcke gemäß Artikel 2 der delegierten Verordnung (EU) 2015/1366 werden für Deutschland diese Daten der Imkerverbände zugrunde gelegt.

Dabei wird sichergestellt, dass

- es sich bei den gemeldeten Bienenvölkern um Einheiten entsprechend Art. 1 VO (EU) 2015/1366 handelt
- die Erhebung und Meldung zu einem Stichtag, der von den einzelnen Bundesländern festzulegen ist, im Zeitraum 1. September bis 31. Dezember (gemäß Art. 2 VO (EU) 2015/1366) erfolgt
- durch geeignete Prüfverfahren (z.B. Datenabgleich bei Vor-Ort-Prüfungen) Doppelmeldungen (z.B. wegen etwaiger Doppelmitgliedschaften) verhindert werden.

Die Imkerverbände bestätigen, dass die ermittelten Bienenstockzahlen keine Schätzungen, Hochrechnungen oder Ähnliches enthalten. Die Bundesländer teilen dem Bund den jeweiligen Meldestichtag zusammen mit den Bienenstockzahlen mit.

Diesbezügliche Kontrollen im Rahmen der Verwendungsnachweisprüfung (gemäß Art. 8 VO (EU) 2015/1368) werden sowohl bei den Imkerverbänden als auch bei den Imkern durchgeführt, wobei besonderes Augenmerk bei der Vor-Ortkontrolle gemäß Absatz 2 Buchstabe c) der Anzahl der gemeldeten Bienenstöcke gilt.

Entsprechende einheitliche Regelungen werden in die Förderrichtlinien und/oder Zuwendungsbescheide aufgenommen. Insbesondere wird festgelegt:

- welche Daten zu bestimmten Zeitpunkten zu erheben, zu übermitteln oder nachzuweisen sind
- dass Imker, die an Fördermaßnahmen teilnehmen, ihr Einverständnis erklären müssen, dass im Falle einer Prüfung ihre Daten und Angaben zur Anzahl der eingewinterten Bienenvölker durch den Verband an die prüfende staatliche Stelle übermittelt und durch Vor-Ort-Kontrollen verifiziert werden
- dass die Imkerverbände/Zuwendungsempfänger alle zur Überwachung und Kontrolle erforderlichen Dokumente und Unterlagen zur Verfügung stellen.

In Deutschland sind 97% der Imker in Verbänden organisiert, davon mehr als 90% im Deutschen Imkerbund (D.I.B.). Dieser ist in Landesverbände untergliedert, die die örtlichen und regionalen Vereine erfassen. Durch die beschriebene Erhebungsmethode werden umfassende und valide Daten zur Ermittlung der Anzahl der Bienenstöcke gemäß Artikel 2 der delegierten Verordnung (EU) 2015/1366 zur Verfügung gestellt. Da sich die

Verbandsbeiträge und Abgaben an die Berufsgenossenschaft nach der Anzahl der Bienenvölker richten, ist eine überhöhte Angabe der Anzahl der Bienenstöcke durch die Imker wegen Kostenvermeidung nicht zu erwarten. Aus diesem Grund und weil nicht alle Imker in Verbänden organisiert sind, dürfte die so ermittelte Anzahl der Bienenstöcke geringfügig unter dem tatsächlichen Bestand liegen. Es wird weiter daran gearbeitet und geprüft, die Datenbasis ggf. durch Einbeziehung weiterer valider Daten zu verbessern (z.B. Meldung über eine App oder Datenbanknutzung).



3. Studie über die Erzeugungs- und Vermarktungsstruktur des Bienenzuchtsektors in Deutschland

Josef Efken, Angelina Bernhardt

Braunschweig, 01.03.2016

Gliederung

<u>1</u>	<u>Einleitung</u>	6
<u>2</u>	<u>Überblick über den deutschen Honigmarkt</u>	7
<u>2.1</u>	<u>Einordnung Deutschlands in den internationalen Kontext</u>	7
<u>2.2</u>	<u>Versorgungsbilanz für Bienenhonig in Deutschland</u>	8
<u>2.3</u>	<u>Honignachfrage</u>	11
<u>2.4</u>	<u>Imkerei und Imkereistruktur in Deutschland</u>	13
<u>2.5</u>	<u>Absatzwege und Vermarktungskette</u>	16
<u>3</u>	<u>Erzeugungs- und Vermarktungsstruktur des Bienenzuchtsektors in Deutschland gemäß DVO (EU) 2015/1368 der Kommission vom 6. August 2015</u>	20
<u>Literatur</u>		1

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Entwicklung einzelner Bilanzpositionen bei Honig in Deutschland in 1 000 t	5
Abbildung 2:	Anzahl der Mitglieder der Landesverbände des D.I.B. von 1971 bis 2010t	10

Tabellenverzeichnis

<u>Tabelle 1:</u>	<u>Versorgung mit Bienenhonig</u>	8
<u>Tabelle 2:</u>	<u>Prozentuale Anteile der jeweiligen Kontinente und Hauptimportländer sowie Hauptexportländer Deutschlands</u>	10
<u>Tabelle 3:</u>	<u>Umsätze mit Frühstücksprodukten</u>	12
<u>Tabelle 4:</u>	<u>Prozentuale Angaben des Alters der Mitglieder im D.I.B</u>	15
<u>Tabelle 5:</u>	<u>Durchschnittspreise für Honigsorten im Jahr 2006 je 500g ohne Pfand in Euro</u>	19
<u>Tabelle 6:</u>	<u>Anzahl der Imker in Deutschland</u>	21
<u>Tabelle 7:</u>	<u>Anzahl der Imker und Gesamtzahl der Bienenstöcke in Imkereibetrieben mit mehr als 150 Bienenstöcken in Deutschland</u>	21
<u>Tabelle 8:</u>	<u>Anzahl der in Imkerverbänden organisierten Imker in Deutschland</u>	22

<u>Tabelle 9:</u>	<u>Nationale Jahrerzeugung von Honig in kg in Deutschland</u>	22
<u>Tabelle 10:</u>	<u>Preisspanne für Mischblütenhonig am Ort der Erzeugung und im Großgebilde beim Großhändler in Deutschland</u>	23
<u>Tabelle 11:</u>	<u>Geschätzter Durchschnittsertrag von Honig in kg je Bienenstock und Jahr in Deutschland</u>	23
<u>Tabelle 12:</u>	<u>Geschätzter durchschnittliche Erzeugungskosten in Deutschland</u>	24

1 Einleitung

Gemäß Artikel 4 (Inhalt der Imkereiprogramme) der Durchführungsverordnung (EU) 2015/1368 der Kommission vom 6. August 2015 mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EU) Nr. 1308/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates hinsichtlich der Beihilfe im Bienenzuchtsektor „[enthalten] die Imkereiprogramme [...]die im Anhang aufgeführten Informationen.

Im Anhang der o.g. DVO wird unter dem 3. Ordnungspunkt der Inhalt der Marktstudie wie folgt beschrieben:

3. Eine von dem Mitgliedstaat durchgeführte Studie über die Erzeugungs- und Vermarktungsstruktur des Bienenzuchtsektors in seinem Gebiet. Die Studie enthält mindestens die folgenden Informationen zu den letzten beiden Kalenderjahren vor der Übermittlung des Imkereiprogramms zur Genehmigung:

- i) Anzahl der Imker;
- ii) Anzahl der Imker mit mehr als 150 Bienenstöcken;
- iii) Gesamtzahl der Bienenstöcke in Imkereibetrieben mit mehr als 150 Bienenstöcken;
- iv) Anzahl der in Imkerverbänden organisierten Imker;
- v) nationale Jahrerzeugung von Honig in kg in den letzten beiden Kalenderjahren, bevor das Imkereiprogramm zur Genehmigung vorgelegt wurde;
- vi) Preisspanne für Mischblütenhonig am Ort der Erzeugung;
- vii) Preisspanne für Mischblütenhonig im Großgebilde beim Großhändler;
- viii) geschätzter Durchschnittsertrag von Honig in kg je Bienenstock und Jahr;
- ix) geschätzte durchschnittliche Erzeugungskosten (Fixkosten und variable Kosten) pro kg erzeugten Honigs;
- x) Zahl der ermittelten Bienenstöcke in den letzten beiden Kalenderjahren, bevor das Imkereiprogramm zur Genehmigung vorgelegt wurde, wenn in dem betreffenden Mitgliedstaat im vorangehenden Dreijahreszeitraum kein solches Programm bestand;

Da in Deutschland und in dessen Bundesländern im vorangehenden Dreijahreszeitraum ein solches Programm bestand, sind Informationen zum Punkt X) nicht Gegenstand der Studie.

Die Studie beginnt mit einem allgemeinen Überblick über den deutschen Markt für Honig und die deutsche Imkerei. Die Ausführungen beruhen in großen Teilen auf der im Institut für Marktlehre der Agrar- und Ernährungswirtschaft der Justus-Liebig-Universität Gießen und im hiesigen Thünen-Institut für Marktanalyse betreuten Bachelorarbeit von Frau Angelina Bernhardt mit dem Thema „Marktanalyse des deutschen Honigmarkts“ aus dem Frühjahr 2015 [BERNHARDT (2015)].

Zum Schluss werden die gemäß der oben genannten DVO geforderten Kriterien mit Hilfe der Angaben der Ministerien der Bundesländer [Bundesländer (2016)] und einer Mitteilung durch die Geschäftsstelle des Deutschen Imkerbundes (D.I.B.) [D.I.B. (2016)] tabellarisch dargestellt und kommentiert.

2 Überblick über den deutschen Honigmarkt

2.1 Einordnung Deutschlands in den internationalen Kontext

Gemäß den Daten der FAO bis zum Jahr 2011 wird weltweit der Großteil des Honigs in Entwicklungsländern produziert, während in Industrieländern am meisten konsumiert wird. 20-25 % des weltweiten Verbrauchs wird innerhalb der EU konsumiert [AUSAID & TIPS, 2008, S. 1]. Der wichtigste Produzent ist China mit 446.000 Tonnen pro Jahr, gefolgt von der Europäischen Union (EU) mit 217.000 Tonnen. Dies entspricht einem Marktanteil von 27 % (China) und 13 % (EU). Insgesamt wurden im Jahr 2011 laut FAO-Statistiken weltweit 1,63 Millionen Tonnen produziert [EUROPEAN COMMISSION, 2013b, S. 4].

Die EU hat insgesamt einen Selbstversorgungsgrad von 62 % [EUROPEAN COMMISSION, 2013b]. Sie ist damit auf Nettoimporte angewiesen. Der jährliche Pro-Kopf-Verbrauch liegt in der EU bei ungefähr 0,7 kg mit deutlichen Unterschieden zwischen den Mitgliedstaaten [CBI, 2009, S. 2]. Deutschland gehört zu den Ländern mit sehr hohem Pro-Kopf-Verbrauch von circa 1kg. Der Verbrauch ist über die Jahre sowohl EU-weit als auch in Deutschland relativ stabil.

Die drei größten Honigerzeuger in der EU sind im Jahr 2011 Spanien (34 000 t), Deutschland (26 000 t) und Rumänien (21 000t). Die EU führte über die Jahre zwischen 120 000 und 150 000 Tonnen Honig ein. Deutschland ist mit mehr als einem Drittel der Gesamteinfuhren Haupteinfuhrmitgliedstaat. Die Ausfuhren der EU lagen 2012 bei 14 000 t. Auch hier ist Deutschland, gefolgt von Spanien Hauptexporteur. Auffallend ist, dass der durchschnittliche Wert des importierten Honigs bei gut 2 Euro/kg liegt und der Wert des exportierten Honigs bei gut 5 Euro/kg. Zumindest in Deutschland finden in größerem Umfang Re-Exporte statt. Insgesamt führen europäische und so auch deutsche Unternehmen eine Veredelung der Honigrohware

durch und setzen qualitativ hochwertigen zumeist fertig abgepackten Honig auf dem internationalen Markt ab [EUROPEAN COMMISSION, 2013b].

2.2 Versorgungsbilanz für Bienenhonig in Deutschland

Die Jahreserzeugung schwankt stark im Betrachtungszeitraum zwischen 15 700 t und 25 800 t. Die Schwankungen beruhen weniger auf Änderungen in der Anzahl Bienenvölker sondern auf unterschiedliche Honigerträge in den Jahren. Der Honigertrag ist unmittelbar mit den Witterungsverhältnissen verknüpft.

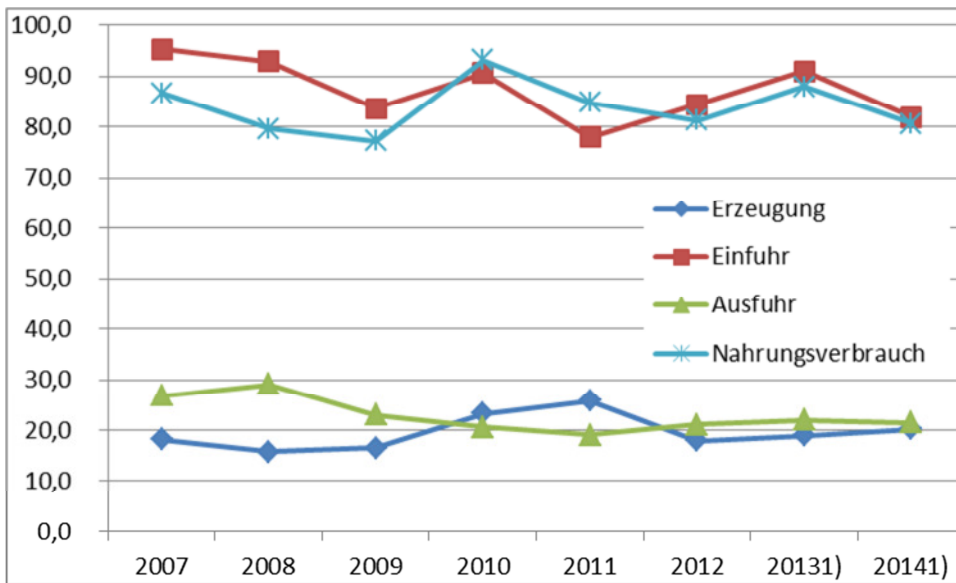
Tabelle 1: Versorgung mit Bienenhonig

Bilanzposten	Einheit	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013 ¹⁾	2014 ¹⁾
Zahl der Bienenvölker	1 000	670	692	695	685	695	699	709	737
Ertrag je Volk	kg	27,2	22,7	23,7	33,8	37,2	25,6	26,4	27,4
Erzeugung	1 000 t	18,2	15,7	16,5	23,2	25,8	17,9	19,0	20,2
Einfuhr	1 000 t	95,3	92,9	83,7	90,6	78,0	84,4	91,0	81,9
Ausfuhr	1 000 t	26,8	29,0	23,0	20,6	19,0	21,1	21,9	21,5
Nahrungsverbrauch	1 000 t	86,7	79,6	77,2	93,2	84,8	81,2	88,0	80,6
dgl. je Kopf	g	1 054	969	943	1 140	1 037	991	1 072	977
Selbstversorgungsgrad	%	21	20	21	25	30	22	22	25

Quelle: BLE (2015); Anmerkung: Zahl der Bienenvölker, Ertrag je Volk und Erzeugung nach Erhebungen und Schätzungen des Deutschen Imkerbundes.

Der Bilanz ist zu entnehmen, dass einerseits die Honigimporte nach Deutschland dem Verbrauch entsprechen. Zum anderen führt Deutschland ebenfalls Honigerzeugnisse in einer Größenordnung aus, die ungefähr der eigenen Erzeugung entsprechen.

Abbildung 1: Entwicklung einzelner Bilanzpositionen bei Honig in Deutschland in 1 000 t



Quelle: BLE (2015).

Nach Angaben des Deutschen Imkerbundes (DIB) wurden 2013 gut 90 000 t Honig nach Deutschland eingeführt [D.I.B., 2014f, S. 86]. Der Großteil kommt aus den EU-Staaten und Mittelamerika. 17 % aller importierten Honige stammen dabei aus Mexiko. Weitere wichtige Exportländer sind Argentinien (11 %), Rumänien (8 %), Ukraine (7 %), Bulgarien (6 %), Spanien (6 %), China (6 %), Ungarn (5 %), Chile (5 %) und Thailand (4 %) [Eigene Berechnung nach D.I.B., 2014f, S. 89]. Honigimporte konkurrieren auf dem deutschen Markt mit anderen Niedrigpreis-Honigen. Sie stellen keine Bedrohung für Honige in teureren Preissegmenten aus der Direktvermarktung oder aus Fachgeschäften dar (vgl. Abschnitt 2.3) [CBI, 2011, S. 1; D.I.B., 2013, S. 73].

Tabelle 2: Prozentuale Anteile der jeweiligen Kontinente und Hauptimportländer sowie Hauptexportländer Deutschlands

Kontinent	Import in Tonnen	% an Gesamtimport	Export in Tonnen	% an Gesamtexport
Europa	40.973	45	17.795	84
EU-Staaten	32.670	36	16.559	78
<i>Bulgarien</i>	6.097	7	1	0
<i>Spanien</i>	5.526	6	1.157	5
<i>Ungarn</i>	4.408	5	177	1
<i>Rumänien</i>	7.010	8	28	0
<i>Ukraine</i>	6.272	7	0	0
Nicht EU-Staaten	8.303	9	1.235	6
Afrika	37	0	103	0
Amerika	39.284	44	608	3
Mittelamerika	22.463	25	3	0
<i>Mexiko</i>	15.109	17	0	0
Nordamerika	24	0	538	3
Südamerika	16.797	19	66	0
<i>Chile</i>	4.364	5	43	0
<i>Argentinien</i>	9.533	11	0	0
Asien /Australien	9.870	11	2.713	13
<i>China</i>	5.345	6	303	1
<i>Thailand</i>	3.874	4	36	0

Gesamt Welt	90.163	21.218
--------------------	--------	--------

Quelle: D.I.B., 2014f, S. 86-90.

2.3 Honignachfrage

Der Markt lässt sich aufteilen in Honig für den Haushaltskonsum und für den industriellen Gebrauch, wobei circa 85 % des gesamten Honigs direkt als Tafelhonig (d.h. von den Haushalten) konsumiert werden. Der Honig findet hier zum Beispiel Verwendung als natürlicher Süßstoff in Getränken wie Milch und Tee, oder als Brotaufstrich [CBI, 2009, S. 7]. 63 % der Deutschen essen gewohnheitsmäßig Honig [BMELV, 2013]. Die verbrauchte Menge entspricht insgesamt circa 95 000 t Honig pro Jahr [D.I.B., 2014e].

Die Lebensmittelindustrie bildet das zweite Segment des deutschen Honigmarktes. Von der Industrie wird der Honig vor allem für Frühstücksflocken, Bäckereien und Süßwaren verwendet [CBI, 2009, S. 6-7]. Kleinere Mengen verteilen sich auf die Tabakindustrie und die Pharmazie [PRECHT, K., 1998, S. 18]. Die Eigenschaft, Feuchtigkeit aufzunehmen, macht Honig besonders für Gebäckstücke oder Brote sehr nützlich, da diese dadurch länger frisch bleiben [CBI, 2009, S. 6-7]. Hierfür wird größtenteils der günstigere Importhonig und sogenannter Industrie- oder Bäckerhonig verwendet. Dieser erfüllt nicht sämtliche Anforderungen an Tafelhonig, da er zum Beispiel zu stark erhitzt wurde und dadurch entsprechend der EU Kriterien eine niedrigere Qualität hat [EUROPEAN COMMISSION, 2013a, S. 65-66].

Nachfrage auf der Verbraucherebene – Bestimmungsgründe des Konsumentenverhaltens

Der Trend hin zu einer gesunden Ernährungsweise ist in den letzten Jahren immer mehr gestiegen. Dabei haben vor allem natürliche Produkte ein besseres Image bekommen. Honig passt mit seinen etlichen gesundheitsfördernden Eigenschaften sehr gut in diesen Trend. Die gesunden Inhaltsstoffe werden zwar nicht erst durch die Trendbewegung geschätzt, jedoch wird durch diese der Wert des Honigs wieder stärker betont und bestehende Kundenbeziehungen gefestigt. Des Weiteren hilft es, einer möglichen Substitution des Honigs durch andere Süßungsmittel oder Brotaufstriche vorzubeugen [CBI, 2009, S. 8].

78 % der Konsumenten ist es laut der Forsa-Umfrage des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) wichtig, Honig zu kaufen, der aus Europa stammt. Auf deutsche Produkte legen 73 % Wert [BMELV, 2013]. Vor allem wird Honig aus der Region geschätzt [LÖWER, B., 2015]. Cremiger und flüssiger Honig sind in ihrem Ansehen nahezu gleichwertig, wobei der cremige Honig in den letzten Jahren an Beliebtheit zugenommen hat [FILODDA, F., 2015]. Des Weiteren werden Honige mit einem milden Geschmack und einer hellen Farbe bevorzugt. Kräftige und dunkle Honige werden verstärkt in den Gebieten konsumiert, wo Waldhonig produziert wird. Honige mit hinzugefügten Gewürzen oder anderen Aromastoffen

werden ebenfalls angeboten. Ingwer, Zitrone, Minze oder Zimt werden hier zum Beispiel beigelegt. Der Marktanteil ist jedoch sehr gering [CBI, 2009, S. 7-9].

Innerhalb der EU besitzt Deutschland den größten Markt für Einblütenhonige. Schätzungen zu Folge beträgt dieser Anteil zehn bis 15 %, was ungefähr 8.000-12.000 Tonnen entspricht [CBI, 2011, S. 1-2]. Honige einer Blütenart bilden ein Viertel des wirtschaftlichen Verarbeitungs- und Handelsvolumens, das circa 100.000 Tonnen pro Jahr beträgt [FEI, 2014, S. 2]. Raps-, Akazien-, Wald- und Lindenhonig werden von Verbrauchern besonders wertgeschätzt [FILODDA., F., 2015].

Des Weiteren hat Deutschland innerhalb der EU den größten Verbrauch an Fairtrade und ökologisch produziertem Honig [AUSAID & TIPS, 2008, S. 26]. Die Nachfrage nach „Fairtrade“ Produkten, die einen angemessenen Preis für Produzenten garantieren, steigt [CBI, 2009, S. 8] und wird auf ungefähr drei Prozent des gesamten Honigmarktes in Deutschland geschätzt [CBI, 2011, S. 2]. Die Bedenken über die Auswirkungen der Intensivierung der Landwirtschaft auf die Natur sind in den letzten Jahren immer größer geworden und haben dadurch das Interesse der Verbraucher an Honig, der nach ökologischen Richtlinien produziert wurde, gesteigert [European Commission, 2013a, S. 68]. Gleichzeitig ist durch die Vermarktung niedrigpreisiger Bio-Handelsmarken vor allem von Discountern eine weitere Nachfrage generiert worden [Filodda, F., 2015]. Das Angebot ist jedoch stark limitiert innerhalb Europas, da die Produktion aufgrund der Milbe *Varroa destructor* und der geringen pestizidfreien landwirtschaftlichen Fläche, stark beschränkt ist [European Commission, 2013a, S. 68; Filodda, F., 2015].

Substitutive Produkte

Gegenüber Industriebonig können Maissirup, Invertzucker und Zucker substitutiv verwendet werden. Jedoch wird Honig den Substituten trotz der höheren Kosten oft vorgezogen. Gründe dafür sind „der charakteristische Geschmack und die gestiegene Wertstellung wenn Honig in der Zutatenliste erwähnt wird“ [EUROPEAN COMMISSION, 2013a, S. 65-66]. Honig als Brotaufstrich stellt ein substitutives Gut gegenüber Konfitüre, Getreideprodukten, Cremes (z.B. Nuss-Nougat-Creme), Müsli, Diätkonfitüre und Pflaumenmus dar. Wobei Konfitüre am Beliebtesten ist (vgl. Tab. 3). Hinsichtlich der Wertentwicklung hat nach diesen Erhebungen Honig enorm und überdurchschnittlich gewonnen.

Tabelle 3: Umsätze mit Frühstückprodukten

LEH + DM	Umsatz in Millionen Euro			Veränderung in Prozent	
	2006	2010	2011	2010-2011	2006-2011
Konfitüre	313	524	530	1,2	69,3
Cerealien	247	380	367	-1,1	48,6
Süße Cremes	185	330	336	1,6	81,6

Bienenhonig	112	275	267	-2,8	138,4
Müsli	112	271	277	1,9	147,3
Frühstücksprodukte	969	1780	1785	0,3	84,2

Quelle: Wirtschaftswoche, 2006, S.3, Lebensmittel Zeitung, 6/2012, S. 40; LEH: Lebensmitteleinzelhandel; DM: Drogeriemärkte

Aufgrund der Marktsegmentierung muss zwischen Honig vom Imker, der per Direktvermarktung verkauft wird und Honig aus dem Einzelhandel unterschieden werden. „Echter Deutscher Honig“, der durch Direktvermarktung verkauft wird, wird als nicht-preiselastisch eingeordnet. Das bedeutet, dass Verbraucher durch veränderte Preise die nachgefragte Menge nicht verändern [BINDER-KÖLLHOFER, B., 2008, S. 1; LÖWER, B., 2015]. Laut Löwer sind Verbraucher, die Honig beim Imker kaufen, umwelt- und ernährungsbewusst und größtenteils bereit, einen höheren Preis zu zahlen [LÖWER, B., 2015]. Niedrigpreisige Honige aus dem Einzelhandel werden eher elastisch eingeschätzt, da sie leicht durch Zucker und Sirup ersetzt werden können [AUSAID & TIPS, 2008, S. 1].

2.4 Imkerei und Imkereistruktur in Deutschland

Die Imkerei in Deutschland ist durch eine hohe Vielfältigkeit an Betrieben geprägt [D.I.B., 2011a, S. 6]. Die Anzahl der aktiven Imker in Deutschland kann nur geschätzt werden, denn die Tätigkeit wird fast ausschließlich als Hobby ausgeübt. Schätzungen gehen davon aus, dass es zur Zeit circa 100.000 Imker gibt, von denen 95 % die Imkerei als Hobby ausüben und nicht mehr als 25 Bienenvölker halten. Insgesamt werden in Deutschland circa 700.000 Bienenvölker bewirtschaftet [ANSPACH, V., J. HERRMANN, D. MÖLLER, 2009, S. 388; D.I.B., 2014e].

Die Anzahl Bienenvölker hängt nicht nur von den unmittelbar aktiven Imkern ab. Die hohe Bevölkerungsdichte (inklusive entsprechenden umbauten und versiegelten Raumes) und die kurze Vegetationszeit in Deutschland wirken begrenzend auf die Bewirtschaftung der Völkerzahl.

In Deutschland gibt es Ausbildungsmöglichkeiten für eine Berufsausbildung zum Tierwirt, Fachrichtung Imkerei. Diese verläuft dual im Ausbildungsbetrieb und in der Berufsschule (evtl. kombiniert mit einer überbetrieblichen Ausbildungsstätte) [BMELV, 2013a, S. 10]. Zurzeit existieren 35 Ausbildungsbetriebe mit circa 40 Auszubildenden pro Jahr. Die Ausbildung dauert drei Jahre [LAVES, 2004, S. 10]. Fortbildungsmöglichkeiten bestehen z.B. darin, einen Meisterabschluss zum Tierwirtschaftsmeister, in der Fachrichtung Imkerei zu erlangen [BMELV, 2013a, S. 10].

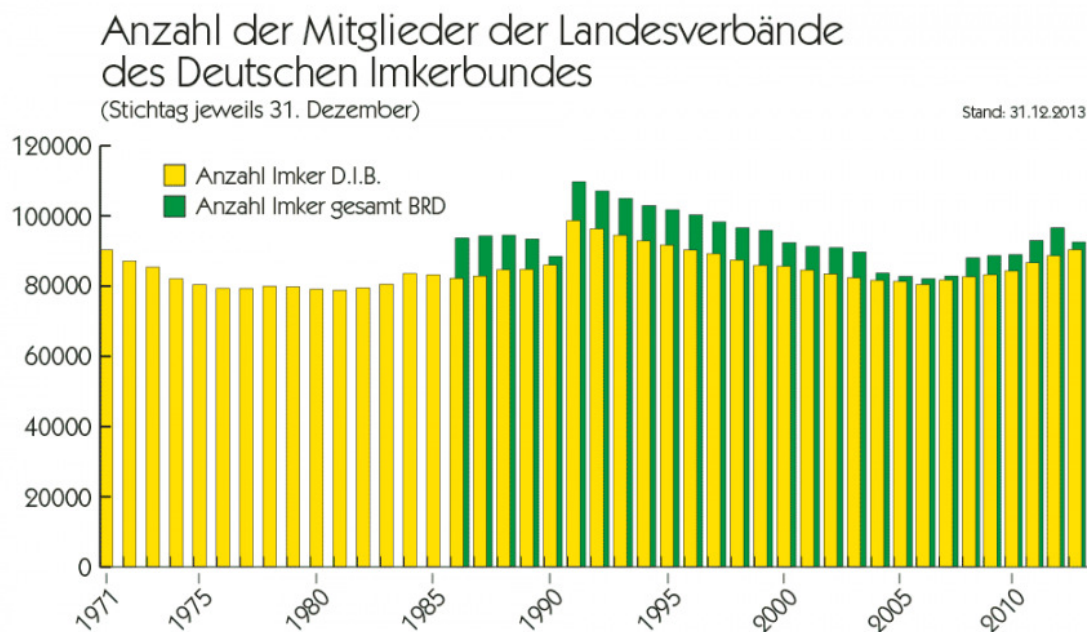
Wurden vor zehn Jahren im Durchschnitt noch knapp zehn Völker gehalten, sind es heute nur noch sieben pro Imker im Deutschen Imker Bund (D.I.B.). Mecklenburg-Vorpommern hat (größtenteils dank Fördermaßnahmen, die erst ab einer Anzahl von elf Bienenvölkern gelten) die

höchsten Zahlen, mit 10,8 Bienenvölkern pro Imker. Viele Imker ersetzen die Völker nach Verlusten nicht mehr oder verringern den Bienenbestand aus Altersgründen [D.I.B., 2009; LÖWER, B., 2015].

Es wird davon ausgegangen, dass die Mitglieder im D.I.B. rund 92 % aller Imker in Deutschland entsprechen. Das DIB führt genaue Statistiken so dass genaue und aktuelle Zahlen vorliegen. Diese sollen im Folgenden abgebildet werden und spiegeln die Situation in Deutschland entsprechend gut wider.

Wie Abbildung 2 zeigt, ist von 1990 bis 2006 ein kontinuierlicher Rückgang der Imker zu beobachten [D.I.B., 2014e]. Nachwuchsimker sind nachdrücklich gesucht worden, so dass der D.I.B. die Anwerbung dieser zu den Hauptaufgaben der Organisation benannt hat [D.I.B. 2007]. Auch andere Vereine, Bieneninstitute und Landesverbände bieten Neuimkern Lehrgänge für Anfänger, Patenschaften und Schnupperkurse [D.I.B., 2009]. Erstmals im Jahr 2006 ist wieder ein Anstieg der Imkerzahlen verzeichnet worden [BMELV, 22.07.2013a, S.10]. In 2013 ist die Anzahl der Mitglieder im D.I.B. auf über 90.000 angestiegen. Das entspricht 4,1 % mehr, als im Jahr davor. Die Verbände in Berlin und Hamburg haben mit 12,2 und 8,3 % die höchsten Zuwachsraten [Deutsches Bienenjournal, 2014].

Abbildung 2: Anzahl der Mitglieder der Landesverbände des D.I.B. von 1971 bis 2010t



Quelle: D.I.B., 2014e

Die Altersstruktur der Imker ist im Durchschnitt verhältnismäßig hoch [D.I.B., 2010, S. 1]. Daher haben Imkervereine in ländlichen und in städtischen Bereichen erfolgreich vielfältige Aktivitäten durchgeführt, um junge Neuimker zu gewinnen und zu schulen. Laut dem D.I.B. ist in den letzten

Jahren dadurch das Interesse an der Imkerei wieder gestiegen [BMELV, 2013a, S. 10]. Die Anzahl an Imkern unter 18 Jahren hat sich langsam aber stetig erhöht und der Anteil der über 80 jährigen ist gleichzeitig gesunken (vgl. Tabelle 6). Betrug das durchschnittliche Alter 2007 noch 61 Jahre, sind es heute 57 Jahre [D.I.B., 2013, S. 10].

Innerhalb des D.I.B. hat der Imkerverband in Hamburg in der Altersgruppe bis 30 Jahre, prozentual die meisten jungen Mitglieder. Wohingegen Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern bei den 70 bis 80 Jährigen und Baden in der Altersgruppe über 80 Jahre, an der Spitze liegen [D.I.B., 2013, S. 10].

Tabelle 4: Prozentuale Angaben des Alters der Mitglieder im D.I.B

Alter	Angaben in %					
	2007	2008	2009	2010	2011	2012
keine Angabe	22,38	13,23	5,07	5,36	5,06	5,53
bis 18 Jahre	1,78	1,49	1,70	1,64	1,65	2,05
19-30 Jahre	1,38	2,02	2,65	3,50	3,65	4,18
31-40 Jahre	6,18	6,94	7,88	7,11	7,08	7,89
41-50 Jahre	7,10	9,26	11,07	15,75	12,66	18,90
51-60 Jahre	18,73	20,45	22,30	18,17	18,02	19,83
61-70 Jahre	12,45	13,18	14,75	19,83	18,26	17,21
71-80 Jahre	25,28	27,89	28,64	22,24	22,40	20,43
über 80 Jahre	4,72	5,54	5,94	6,40	6,68	3,98
	100,00	100,00	100	100	95,46	100

Quelle: D.I.B., 2013, S. 12

In allen Altersgruppen steigt die Anzahl der Frauen an. Derzeit sind 12,25 % der gesamten Mitglieder im D.I.B. weiblich. Mit 25 % verzeichnet der Imkerverband Berlin überdurchschnittlich viele Frauen [D.I.B., 2013, S. 10; D.I.B., 2014f, S. 13]. 2008 hat der D.I.B. das Jahr der Frau ausgerufen, aufgrund des wachsenden Interesses von Frauen für die Imkerei [D.I.B., 2007, S. 4; D.I.B., 2014d].

2.5 Absatzwege und Vermarktungskette

Die Direktvermarktung, die Vermarktung über Erzeugergemeinschaften und ferner der Verkauf über den Einzelhandel, sind die Hauptabsatzwege der Imker für Honig in Deutschland. Durch direkte Vermarktung und teilweise auch mit Hilfe von Erzeugergemeinschaften, können die besten Gewinne erzielt werden [BMELV, 2013a, S. 11]. Dabei verkaufen Hobbyimker ihre

Produkte hauptsächlich ab Hof/Haus. In Einzelhandelsgeschäften bieten nur sieben Prozent der Imker ihre Ware an, währenddessen drei Prozent auf Wochenmärkten und ein Prozent in Supermärkten ihren Honig verkaufen [WILDRAUT, C. 2012, S. 22]. Sie haben oft ein klein- bis mittelständiges Unternehmen und verwenden keinen Importhonig [CBI, 2009, S. 14]. Neben einer stetigen Belieferung sind eindeutig definierte Preise und eine lohnende Absatzmenge wichtig [RETTNER, S., 2007, S. 12-13]. Vorteile der Selbstvermarktung liegen laut dem D.I.B. in „einem Verkaufspreis, der eine angemessene Wertschöpfung gewährleistet“ [D.I.B., 2007, S. 14]. Aufgrund der Selbstvermarktung besteht keine direkte Konkurrenz zwischen deutschen und importierten Honigen [FILODDA, F., 2015; PRECHT, K. 1998, S. 18].

In Deutschland besteht die verarbeitende Honigindustrie, mit einem Volumen von ungefähr 180 Millionen Euro des Gesamtumsatzes, aus circa 40 größtenteils kleinen und mittelständischen Unternehmen. Sieben Abfüller haben sich auf die Vermarktung von Honig spezialisiert (Langnese Honig KG GmbH & Co., Walter Lang Honigimport GmbH, Allos Walter Lang GmbH, Apimiel GmbH, Alfred L. WOLF Honey GmbH, Breitsamer Honig u.a.), wobei über 20.000 Tonnen pro Jahr vom Marktführer abgefüllt werden [SMANALIEVA, J., 2014, S. 122]. Die Anbieter verwenden Importhonig und verkaufen diesen unter einer eigenen Marke [CBI, 2011, S. 3]. Des Weiteren gibt es lizenzierte Abfüllbetriebe für den D.I.B., die den Honig von den deutschen Imkern aufkaufen und unter der Marke „Echter Deutscher Honig“ anbieten [FILODDA, F., 2015]. Fürsten-Reform in Braunschweig, ist unter anderem mit der Marke Langnese der größte der Abfüller.

Die Verarbeiter verwenden Honig aus verschiedenen Quellen, mischen und veredeln diesen und füllen ihn ab [CBI, 2011, S. 3]. Beim Mischen wird hauptsächlich Mehrblütenhonig verwendet, um einen gleichmäßigen Tafelhonig mit konstanter Farbgebung und Konsistenz zu erhalten [CBI, 2009, S. 2; PRECHT, K., 1998, S. 18]. Die Zusammensetzung variiert jedes Jahr aufs Neue, wobei die Herkunft für die Qualität weniger entscheidend ist. Jeder Honig hat je nach Wetterbedingungen, Tracht und Land einen anderen Geschmack. Die Anteile aus den verschiedenen Ländern werden so vermischt, dass der Honig am Ende immer einen möglichst gleichbleibenden Geschmack hat [FILODDA, F., 2015]. Des Weiteren kann der Honig so zu einem niedrigeren Preis abgesetzt werden [CBI, 2009, S. 15]. Hauptsächlich werden dabei 20 Gramm Portionen oder 250 Gramm, 500 Gramm und ein Kilogramm in Gläsern verkauft. Zudem wird Honig auch in Eimern mit einem Gewicht von zwei, drei und fünf Kilogramm abgefüllt. Wobei das 500 Gramm Glas am beliebtesten ist und einen Marktanteil von 75 % besitzt [PRECHT, K., 1998, S. 16-17].

Einblütenhonige werden unter den Marken von Händlern sowohl in Fachgeschäften, als auch in Supermärkten verkauft [CBI, 2009, S. 2]. Fachgeschäfte bilden zwar einen kleinen Anteil, sind aber ein wichtiger Bestandteil des Marktes. Die meisten sind unabhängige Geschäfte oder gehören kleineren Ketten an. Verkauft werden hauptsächlich Honige die ökologisch oder regional erzeugt wurden, Einblütenhonige sowie Fair Trade Produkte. Innerhalb der letzten Jahre sind Fachgeschäfte, aufgrund des gestiegenen Gesundheitsbewusstseins immer beliebter geworden [CBI, 2009, S. 15].

Preisentwicklung

Generell werden die Honigpreise, die ein Imker erhält, durch die Art und Qualität des Honigs und durch die Marktstruktur bedingt. Dies gilt inklusive der Differenzierungen zwischen Tafel- und Industriebonig und Ein- und Mehrblütenhonig. Auch die Unterscheidung von Honig, der per Direktvermarktung oder per Abfüller und Einzelhandel verkauft wird, ist inbegriffen. Grundsätzlich erzielt man für Tafelhonig einen höheren Preis als für Industriebonig und für Sortenhonige erhält man mehr, als für Mehrblütenhonige. Imker können ebenso einen höheren Preis durch Direktvermarktung erzielen, anstatt über einen Wiederverkäufer [EUROPEAN COMMISSION, 2013a, S. 83].

In einer Umfrage des Bieneninstituts in Mayen im Jahr 2006 sind 2.606 Imker in Deutschland zu ihren Honigpreisen in der Direktvermarktung befragt worden. Die Auswertung enthält Informationen zu den Preisen innerhalb der verschiedenen Bundesländer, auf deren Basis bundesweite Durchschnittspreise errechnet wurden. Die meisten Daten stammen aus Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen. Die Antwortzahlen sind regional sehr unterschiedlich, so dass auch die Datenbasis in jedem Bundesland variiert. Regionen mit weniger als 20 Rückmeldungen sind in der unten aufgeführten Tabelle 5 grün markiert [OTTEN, C., 10.2007, S. 14].

Tabelle 5: Durchschnittspreise für Honigsorten im Jahr 2006 je 500g ohne Pfand in Euro

Bundesland	Frühtracht	Sommertracht	Raps	Edelkastanie	Linde	Wald	Tanne	Heide	Löwenzahn	Robinie	Sonnenblume
Schleswig-Holstein	3,71	3,71	3,65		3,70	3,49		5,00		4,25	3,50
Hamburg	3,58	3,69	3,85		3,73	5,50			3,25		
Niedersachsen	3,42	3,53	3,43	4,75	3,61	3,93		6,10	3,10	3,46	4,18
Bremen	3,40	3,40									
Nordrhein Westfalen	3,70	3,73	3,62	4,37	3,82	4,28	5,69	6,15	3,95	4,24	4,03
Hessen	3,60	3,65	3,57	4,10	4,13	3,98	6,20		3,88	4,76	3,20
Rheinland-Pfalz	3,53	3,57	3,49	4,17	3,84	4,07	5,23	4,42	3,64	3,86	3,82
Baden-Württemberg	3,86	3,98	3,77	4,73	4,19	4,69	5,81		4,09	4,29	4,50
Bayern	3,45	3,57	3,27	4,45	3,62	3,76	4,90	5,00	3,90	4,22	3,57
Saarland	3,69	3,66	3,65	4,12	3,75	4,35	5,03	3,50	3,62	3,86	3,60
Berlin	3,92	3,92		4,00	3,58					3,58	
Brandenburg	3,00	2,95	3,06	2,50	3,17	2,85		6,03	3,50	3,17	3,26
Mecklenburg- Vorpommern	3,25	3,33	3,47		3,77	4,00		6,75		3,30	
Sachsen	2,89	3,01	2,81		2,95	3,08		6,25	2,88	3,10	3,23
Sachsen-Anhalt	3,03	3,11	2,96		3,27	4,00		5,29	2,67	3,08	3,43
Thüringen	3,02	3,03	3,11	5,00	3,36	3,82	6,25	6,25	3,25	3,39	2,75
Mittel	3,57	3,61	3,49	4,27	3,61	4,11	5,48	5,48	5,78	3,78	3,63

Meldungen	1.84 7	1.88 1	748	142	249	704	133	43	160	249	56
-----------	-----------	-----------	-----	-----	-----	-----	-----	----	-----	-----	----

Quelle: OTTEN, C., 10.2007, S. 14

Der höchste Preis für ein 500 Gramm Glas ohne Pfand wird mit 5,78 Euro für Heidehonig erzielt. Anschließend folgt Tannenhonig (5,48 Euro/500 Gramm) und Edelkastanie (4,27 Euro/500 Gramm). Allerdings basiert der Durchschnittspreis für Heidehonig auf nur 43 Meldungen. Den niedrigsten Preis erhalten Imker für Rapshonig (3,49 Euro/500 Gramm), Lindenhonig (3,61 Euro/500 Gramm) und Sonnenblumenhonig (3,63 Euro/500 Gramm). Des Weiteren ist Honig aus der Sommertracht im Durchschnitt teurer, als aus der Frühjahrstracht. Es gibt außerdem große Preisdifferenzen zwischen den Bundesländern. So kostet beispielsweise Waldhonig in Hamburg 5,50 Euro pro 500 Gramm Glas und in Brandenburg 2,85 Euro pro 500 Gramm Glas [OTTEN, C., 2007, S. 14]. Gründe für die Differenzen sind die geernteten Mengen, das jeweilige Geschick des Imkers und die Absatzmärkte (Ballungszentren) [LÖWER, B., 2015].

Möchte der Imker seinen Honig über die Imker-genossenschaft, lizenzierte Abfüllbetriebe oder Honigerzeugergemeinschaften vermarkten, hat er im Jahr 2006 einen Erzeugerpreis von 2,00 Euro pro Kilogramm Blütenhonig erhalten. Für Waldhonig ist 4,00 Euro gezahlt worden [D.I.B., 2007, S. 14].

Produzentenpreise sind in der Regel 2,5- bis 3-mal niedriger, als die Preise im Einzelhandel. Die Vermarktungsspanne resultiert unter anderem aus den Kosten für den Transport, das Abfüllen und das Kennzeichnen der Honiggläser. Vor allem der Betrag für die Beförderung des Honigs, der größtenteils aus Entwicklungsländern kommt, wirkt sich auf den Preis des Endprodukts aus. Die Kosten für einen Container mit 20 Tonnen Honig für den Transport von Mexiko nach Antwerpen in Belgien, belaufen sich auf circa 1.000 Euro. Pro Kilogramm Honig müssen somit 0,05 Euro auf den Endpreis hinzugefügt werden. Hinzu kommen die Kosten für die Einfuhr. Die Provision der Importeure wird auf fünf Prozent geschätzt und die der Industrie auf zehn Prozent. Für das Beliefern der Fachgeschäfte fügen Großhändler weitere fünf bis zehn Prozent hinzu. Der letztendliche Gewinn der Einzelhändler unterscheidet sich nochmal grundsätzlich. Einige fügen auf den Preis des günstigsten Honigs gar keine Provision hinzu, während Fachgeschäfte 100 % oder mehr addieren [CBI, 2009, S. 16].

3 Erzeugungs- und Vermarktungsstruktur des Bienenzuchtsektors in Deutschland gemäß DVO (EU) 2015/1368 der Kommission vom 6. August 2015

i) Anzahl der Imker in Deutschland

In Deutschland sind nach Angaben der Bundesländer 116 000 Imker aktiv. Sie haben durchschnittlich 7 Bienenstöcke. Aktuell ist ein Anstieg der Imkerei zu verzeichnen. Dies beruht

nach Expertenmeinung auf Aktivitäten der Verbände. Dabei profitiert die Imkerei von den Förderprogrammen der Bundesländer in Kooperation mit der EU, so dass den Programmen eine positive Wirkung zuzuschreiben ist.

Tabelle 6: Anzahl der Imker in Deutschland

Kriterium	Befragung der Bundesländer; Ergebnis für Deutschland		Anzahl Bundesl. mit Angaben (max 2014 2015)		Angaben des D.I.B. für Deutschland (Schätzung) für D.I.B.			
	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015
	Summe	Summe	Summe	Summe	Summe	Summe	Summe	Summe
1. Anzahl der Imker	113.108	116.024	13	13	105.802	114.025	97.524	103.370
Zu 1. Bienenvölker je Imker	∅ 7,3	∅ 7,2	5	5	∅ 7,0	∅ 6,8	∅ 6,9	∅ 6,8

Quelle: Mitteilungen der Bundesländer (2016), schriftliche Mitteilung des D.I.B. (2016)

- ii) Anzahl der Imker mit mehr als 150 Bienenstöcken und
- iii) Gesamtzahl der Bienenstöcke in Imkereibetrieben mit mehr als 150 Bienenstöcken;

Imker mit mehr als 150 Bienenstöcken haben einen Anteil von weniger als 0,5 % an allen Imkern. Werden, wie vom D.I.B. geschätzt, aktuell circa 770 000 Bienenstöcke für Deutschland veranschlagt, halten Imker mit mehr als 150 Bienenstöcken circa 6 % der Bienenstöcke. Dabei beruht die Anzahl der Imker mit mehr als 150 Bienenstöcken auf Hochrechnungen der Angaben der Hälfte der Bundesländer (Tabelle7).

Tabelle 7: Anzahl der Imker und Gesamtzahl der Bienenstöcke in Imkereibetrieben mit mehr als 150 Bienenstöcken in Deutschland

Kriterium	Befragung der Bundesländer; Ergebnis für Deutschland			Anzahl Bundesl. mit Angaben (max 13; ohne 3 Stadtstaaten)		Angaben des D.I.B. zum D.I.B.	
	2014	2015		2014	2015	2014	2015
	Summe	Summe		Summe	Summe	Summe	Summe
2. Anzahl der Imker mit mehr als 150 Bienenstöcken (in Klammern Hochrechnung: 0,16% * Anzahl der Imker)	52 (181)	81 (186)		7	7	60	64
3. Gesamtzahl der Bienenstöcke in Imkereibetrieben mit mehr als 150 Bienenstöcken berechnet (0,16%*Anzahl Imker*∅-Anzahl Bienenstöcke (>150 B-st.))	41.805	47.523		8	8		
Zu 3. Anteil Imker mit >150 Bienenstöcke an allen Imkern	∅ 0,16%	∅ 0,03%	∅ 0,30%	∅ 0,12%	∅ 0,00%	∅ 0,23%	∅ 0,06%
Zu 3. Bienenstöcke je Imker mit >150 Bienenstöcken	231	150	364	256	150	405	7 7

Quelle: Mitteilungen der Bundesländer (2016), schriftliche Mitteilung des D.I.B. (2016)

- iv) Anzahl der in Imkerverbänden organisierten Imker in Deutschland

Der Organisationsgrad der Imkerei in Deutschland ist sehr hoch. 97 % der Imker sind in berufsständischen Verbänden organisiert, davon mehr als 90 % im Deutschen Imkerbund. Ein

hoher Organisationsgrad gewährleistet eine rasche Informationsverbreitung und in der Regel vielfältige Informations- und Aus- wie Fortbildungsangebote. So können auch Förderprogramme wirksamer bis zur Zielgruppe, d.h. in diesem Falle den Imkern vordringen.

Tabelle 8: Anzahl der in Imkerverbänden organisierten Imker in Deutschland

Kriterium	Angaben des D.I.B.			
	für Deutschland (Schätzung)		für D.I.B.	
	2014	2015	2014	2015
	Summe	Summe	Summe	Summe
4. Anzahl der in Imkerverbänden organisierten Imker	103.024	111.118	97.524	103.370
Zu 4. Organisationsgrad der deutschen Imkerei	97%	97%		

Quelle: Mitteilungen der Bundesländer (2016), schriftliche Mitteilung des D.I.B. (2016)

v) Nationale Jahreserzeugung von Honig in kg in Deutschland in den letzten beiden Kalenderjahren, bevor das Imkereiprogramm zur Genehmigung vorgelegt wurde;

Die Meldungen der Bundesländer sind unvollständig, so dass auf die Angaben des D.I.B. zurückgegriffen werden musste. Allerdings ist die Qualität der Schätzung als hoch einzustufen, da der D.I.B. eine langjährige Erfahrung in der Sammlung der Angaben der jeweiligen Landesverbände des D.I.B. hat sowie in der Zuschätzung zusätzlicher Mengen durch Imker aus anderen Verbänden sowie nicht organisierten Imkern.

Tabelle 9: Nationale Jahreserzeugung von Honig in kg in Deutschland

Kriterium	Angaben des D.I.B.			
	für Deutschland (Schätzung)		für D.I.B.	
	2014	2015	2014	2015
	Summe	Summe	Summe	Summe
5. nationale Jahreserzeugung von Honig in kg in den letzten beiden Kalenderjahren, bevor das Imkereiprogramm zur Genehmigung vorgelegt wurde	20.195.238	23.398.684	18.451.798	21.217.283

Quelle: Mitteilungen der Bundesländer (2016), schriftliche Mitteilung des D.I.B. (2016)

vi) Preisspanne für Mischblütenhonig am Ort der Erzeugung und

vii) Preisspanne für Mischblütenhonig im Großgebilde beim Großhändler in Deutschland

Es besteht eine erhebliche Erzeugerpreisspanne für in Deutschland erzeugten Honig. Die Absatzmöglichkeiten vor Ort sind neben der Qualität entscheidend für die erzielbaren Preise. Eindeutig ist der Preisunterschied zwischen direkt vermarktetem Honig und über Absatzmittler (in der Regel Großhändler) abgesetztem Honig. Entsprechend wird der überwiegende Teil des in Deutschland erzeugten Honigs über Direktvertrieb der Erzeuger abgesetzt.

Tabelle 10: Preisspanne für Mischblütenhonig am Ort der Erzeugung und im Großgebinde beim Großhändler in Deutschland

Kriterium	Befragung der Bundesländer; Ergebnis für Deutschland						Anzahl Bundesl. mit Angaben (max 13; ohne 3 Stadtstaaten)		Angaben des D.I.B. zum D.I.B.			
	2014			2015			2014	2015	2014		2015	
	Ø	Min	Max	Ø	Min	Max			Min	Max	Min	Max
6. Preisspanne für Mischblütenhonig am Ort der Erzeugung (hier in Euro/kg)	8,40	4,66	13,00	7,95	3,00	14,00	5	8	6,00	9,00	6,00	9,20
7. Preisspanne für Mischblütenhonig im Großgebinde beim Großhändler in Euro/kg	3,78	2,70	5,00	4,06	2,70	6,00	3	4				

Quelle: Mitteilungen der Bundesländer (2016), schriftliche Mitteilung des D.I.B. (2016)

viii) geschätzter Durchschnittsertrag von Honig in kg je Bienenstock und Jahr;

Die Angaben zum Durchschnittsertrag der vergangenen zwei Jahre unterscheiden sich zwischen den Quellen nur geringfügig. Mit circa 30 kg/Bienenstock und Jahr wurde im Jahr 2015 eine recht gute Ernte erzielt.

Tabelle 11: Geschätzter Durchschnittsertrag von Honig in kg je Bienenstock und Jahr in Deutschland

Kriterium	Befragung der Bundesländer; Ergebnis für Deutschland		Anzahl Bundesl. mit Angaben (max 13; ohne 3 Stadtstaaten)	
	2014	2015	2014	2015
		Ø	Ø	
	30,7	29,3	7	8
8. geschätzter Durchschnittsertrag von Honig in kg je Bienenstock und Jahr	Angaben des D.I.B.			
	für Deutschland (Schätzung)		für D.I.B.	
	2014	2015	2014	2015
	Ø	Ø	Ø	Ø
	27,2	30,3	27,4	30,3

Quelle: Mitteilungen der Bundesländer (2016), schriftliche Mitteilung des D.I.B. (2016)

ix) geschätzte durchschnittliche Erzeugungskosten (Fixkosten und variable Kosten) pro kg erzeugten Honigs in Deutschland

Zu den Erzeugungskosten liegen nur wenige Informationen vor. Zudem ist es fraglich, welche Aussagekraft Angaben zuerkannt werden kann. Allein die Tatsache dass weit überwiegend die Imkerei als Hobby betrieben wird, macht Kostenkalkulationen spekulativ. So müssten Opportunitätskosten unterstellt werden, die mit der Situation vor Ort, d.h. der individuellen „Beziehung“ des Imkers zu dem Gewerbe nur zufällig in Beziehung ständen. Hauptberufliche

Imkerei wird daneben gänzlich anderen Gesetzmäßigkeiten in der Produktion folgen. Daneben bleibt völlig unklar, inwieweit Honig die alleinige Einnahmequelle ist.

Tabelle 12: Geschätzter durchschnittliche Erzeugungskosten in Deutschland

Kriterium	Befragung der Bundesländer; Ergebnis für Deutschland		Anzahl Bundesl. mit Angaben	
	2014	2015	2014	2015
	∅	∅	Summe	Summe
9. geschätzte durchschnittliche Erzeugungskosten (Fixkosten und variable Kosten) pro kg erzeugten Honigs	a) 5,33 b) 90% des Erlöses	4,4	1 1	3

Quelle: Mitteilungen der Bundesländer (2016)

Bei eher qualitativer Beurteilung der Situation kann unterstellt werden, dass aktuell die finanzielle Situation so beschaffen ist, dass zumindest im Hobby- und Nebentätigkeitsbereich die Imkerei leicht wächst.

Berücksichtigt man die Erfahrungen mit imagefördernden Aktivitäten etwa des D.I.B. und anderer Akteure, **so ist die Entscheidung für den Einstieg in die Imkerei nicht ausschließlich eine erlösorientierte Entscheidung sondern mindestens ebenbürtig wenn nicht gar überwiegend eine emotionale Entscheidung.**

Literatur

- ANSPACH, V., J., HERRMANN, D., MÖLLER, Status Quo der Ökologischen Bienenhaltung in Deutschland, in: Mayer, J., et al. (Hrsg), Band 2 des Tagungsbandes der 10. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau, Werte - Wege – Wirkungen: Biolandbau im Spannungsfeld zwischen Ernährungssicherung, Markt und Klimawandel. Berlin: Dr. Köster Verlag, 2009, S. 388-391, http://orgprints.org/14302/1/Anspach_14302.pdf (19.11.2014, 21:43 MEZ)
- AUSTRALIAN GOVERNMENT (AUSAID) & TRADE AND INDUSTRIAL POLICY STRATEGIES (TIPS) (2008): Trade information Brief: Honey. 2008, <http://www.sadctrade.org/tib/honey> (21.09.2014, 15:21 MEZ)
- Bernhardt, A. (2015): Marktanalyse des deutschen Honigmarkts, Bachelorarbeit im Studiengang Ökotrophologie der Justus-Liebig-Universität Gießen; unveröffentlicht
- BINDER-KÖLLHOFER, B. (2008): Scharf kalkulieren... oder einfach nur „verscherbeln“? In: ADIZ/db/IF, H. 11 (2008), S. 8-11, <http://www.llh.hessen.de/downloads/bieneninstitut/veroeffentlichungen/s/Scharf%20kalkulieren%20...%20oder%20einfach%20nur%20verscherbeln.pdf> (12.11.2014)
- BINDER-KÖLLHOFER, B. (2007): Wenn die Maus den Honig bringt, in: ADIZ/db/IF, H. 9 (2007), S. 13, <http://www.heimathonig.de/press/Presse-ADIZ-2010-05.pdf> (17.11.2014)
- Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, BLE, (2015): Honigbilanz Deutschlands, Schriftliche Mitteilung per Mail vom 10.12.2015.
- Bundesländer (2016): Bundesland_Datenbedarf_fuer_Marktstudie_Bienen, Schriftliche Mitteilung per E-Mail der Länder SH, NI, MV, MW, BB, ST, HE, TH, SN, RP, SL, BW, BY
- BUNDESMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ (BMELV) (2013a): Bestandsaufnahmen und Perspektiven der Bienenhaltung und Imkerei in Deutschland. <http://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Landwirtschaft/Tier/TierzuchtTierhaltung/Bestandsaufnahme-Imkerei.html> (23.09.2014, 17:06 MEZ)
- BUNDESMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ (BMELV) (2013b): Pressemitteilung: Fast zwei Drittel aller Verbraucher essen regelmäßig Honig, <http://www.bmel.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/2013/150-Forsa-Umfrage-Honig.html> (21.09.2014, 14:41 MEZ)
- CBI, MINISTRY OF FOREIGN AFFAIRS OF THE NETHERLANDS, (2011): Honey in Germany. http://www.cbi.eu/system/files/marketintel/2011_Honey_in_Germany.pdf (24.11.2014, 17:29 MEZ)
- CBI, MINISTRY OF FOREIGN AFFAIRS OF THE NETHERLANDS (2009): CBI market survey: The honey and other bee products in the EU, <http://www.fepat.org.ar/files/eventos/759630.pdf> (24.11.2014, 15:08 MEZ)
- DEUTSCHES BIENENJOURNAL (2014): D.I.B. knackt die 90.000, <http://www.bienenjournal.de/aktuelles/meldungen/dib-knackt-die-90000/> (22.10.2014, 19:04 MEZ)
- DEUTSCHER IMKER BUND (D.I.B.) (2016): Deutschland_Datenbedarf_fuer_Marktstudie_Bienen, Schriftliche Mitteilung per E-Mail, 25.02.2016

- DEUTSCHER IMKER BUND (D.I.B.) (2014d): Frauen in der Imkerei, <http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?frauen> (14.11.2014, 11:39 MEZ)
- DEUTSCHER IMKER BUND (D.I.B.) (2014e): Imkerei in Deutschland: Imkerei in Deutschland, die Deutsche Imkerei auf einen Blick, <http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?die-deutsche-imkerei-auf-einen-blick> (12.11.2014, 21:40 MEZ)
- DEUTSCHER IMKER BUND (D.I.B.) (2007): Jahresbericht 2006/2007. Frankfurt am Main, http://www.deutscherimkerbund.de/phpwcms_ftp/Beilage_Taetigkeitsberichte.pdf (14.11.2014, 11:20 MEZ)
- DEUTSCHER IMKER BUND (D.I.B.) (2011a): Jahresbericht 2010/2011. Stralsund, http://www.deutscherimkerbund.de/phpwcms_ftp/Taetigkeitsbericht_10-11.pdf (13.11.2014, 11:47 MEZ)
- DEUTSCHER IMKER BUND (D.I.B.) (2013): Jahresbericht 2012/2013. Trier, <http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?press2013> (23.09.2014, 19:33 MEZ)
- DEUTSCHER IMKER BUND (D.I.B.) (2014f): Jahresbericht 2013/2014. Wachtberg-Villip, http://www.deutscherimkerbund.de/phpwcms_ftp/Taetigkeitsbericht_13-14.pdf (07.11.2014, 15:12 MEZ)
- DEUTSCHER IMKER BUND (D.I.B.) (2009): Mitgliederzuwachs fortgesetzt. http://www.deutscherimkerbund.de/phpwcms_ftp/Mitgliederzuwachs_18_12_09.pdf (22.10.2014, 17:37 MEZ)
- EUROPÄISCHE KOMMISSION (2015): Durchführungsverordnung (EU) 2015/1368 der Kommission vom 6. August 2015 mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EU) Nr. 1308/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates hinsichtlich der Beihilfe im Bienenzuchtsektor
- EUROPEAN COMMISSION (2013a): DG Agriculture and Rural Development Evaluation of measures for the apiculture sector, Final Report, http://ec.europa.eu/agriculture/evaluation/market-and-income-reports/2013/apiculture/fulltext_en.pdf (1.12.2014, 12:19 MEZ)
- EUROPEAN COMMISSION (2013b): EU market situation for honey. http://ec.europa.eu/agriculture/honey/reports/market-situation_en.pdf (05.01.2012, 12:36 MEZ)
- EUROPÄISCHE KOMMISSION (2013a): Bericht der Kommission an das Europäische Parlament und den Rat: Über die Durchführung der Maßnahmen im Bienenzuchtsektor gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1234/2007 des Rates, <http://www.ipex.eu/IPEXL-WEB/dossier/files/download/082dbcc53fe5d3860140866e476c2462.do> (20.09.2014, 19:53 MEZ)
- FLODDA, F., Interview (Mündliche Auskunft). Im Gespräch mit A. Bernhardt. Einkaufsleiter Honig bei Fürsten-Reform Dr. med. Hans Plümer Nachf. GmbH & Co. KG., Am Salgenholz 2, 38110 Braunschweig, 20.01.2015 (Transkription im Anhang)
- FOOD AND AGRICULTURE ORGANIZATION OF THE UNITED NATIONS STATISTICS DIVISION (FAOSTAT) (2014): Trade/Crops and livestock products. <http://faostat3.fao.org/browse/T/TP/E> (06.01.2015, 21:05 MEZ)
- LAVES – Institut für Bienenkunde Celle (2014): Jahresbericht 2004. S. 10, https://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=2&cad=rja&uact=8&ved=0CCwQFjAB&url=http%3A%2F%2Fwww.laves.niedersachsen.de%2Fdownload%2F41163%2FJahresbericht_2004.pdf&ei=IjdfVKKnBoOBPaeqIaK&usq=AFQjCNGCg6QrEcpsW_ISt9vwk940P8eYyA&sig2=Jj0xi-p3S5EVVTP-oZjqUg&bvm=bv.79189006,d.ZWU (09.11.2014, 17:37 MEZ)

- LÖWER, B. (2015): Interview (Schriftliche Auskunft). Im Gespräch mit A. Bernhardt. Geschäftsführerin beim Deutschen Imker Bund e.V., Villiper Hauptstraße 3, 3343 Wachtberg-Villip, 2015 (Transkription im Anhang)
- OTTEN, C. (2007): Honigpreise und Vermarktung zusätzlicher Imkereiprodukte: Ergebnisse der Frühjahrsumfrage vom Fachzentrum Mayen. In: ADIZ/db/IF, H. 10 (2007), S. 14-15
- PRECHT, K. (1998): Zum Beispiel Honig. Göttingen: Lamuv Verlag, 1998, S. 9-24
- RETTNER, S., Honig erfolgreich direkt vermarkten, Teil 2: Geeignete Vertriebswege finden. ADIZ/db/IF, H. 9 (2007), S. 12-13.
- RITTER, W. (2007): Gesundheitszustand und Widerstandskraft von Bienenvölkern. In DAS „BIENENSTERBEN“ IM WINTER 2002/2003 IN DEUTSCHLAND – Zum Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse – R. Forster, E. Bode, D. Brasse (BMELV Hrsgb), (2005), ISBN 3-9810189-2-3, S. 42
- SMANALIEVA, J. (2014): Untersuchung der Honigproduktion in Deutschland und Kirgisistan. In: Jilek, Grit, Stefan Kalmring, Stefan Müller (Hrsg.), von Honig und Hochschulen: Dreizehn gesellschaftskritische Interventionen. Berlin: Karl Dietz Verlag, 2014, S. 122-138
- WILDRAUT, C., Marketingstrategien für Imker. 2012, S. 22, <http://www.imkerverband-westfalen-lippe.de/media//Fachbereiche/Vermarktung/Vermarktung%20im%20Supermarkt/Honig-%20Vortrag%20Frau%20Wildraut.pdf> (17.11.2014, 14:42 MEZ)
- Wirtschaftswoche, (2006), S.3, Ursprung AC Nielsen
- Lebensmittel Zeitung (2012): 6/2012, S. 40, Ursprung AC Nielsen

4. Bewertung des Bedarfs im Bienenzuchtsektor

Bewertung der Ergebnisse des vorhergehenden Programms:

Das Ziel der Stabilisierung bzw. Steigerung der Zahl der Imkerinnen und Imker wurde erreicht. Die Zahl der in Verbänden organisierten Imker ist insbesondere aufgrund der Maßnahmen der technischen Hilfe gestiegen. Die Völkerverluste von Jahr zu Jahr schwanken, vor allem aufgrund der Witterung, die erheblichen Einfluss auf die Verfügbarkeit von Tracht und auf die Populationsdynamik der Varroa-Milbe hat. Aufgrund ihrer zentralen Bedeutung müssen die Maßnahmen zur Varroa-Bekämpfung, wie Forschung, Ausbildung, Beratung sowie Arzneimittelanwendung (Förderung von Arzneimittelbeschaffung), weiter verbessert werden. Ebenfalls ist eine Sensibilisierung von Landwirten für die Belange der Bienen, z. B. bei der Pflanzenschutzmittelausbringung, erforderlich.

Die Ziele „Regionalität, Qualitätsproduktion“ sind schwer messbar, wenn man nur kurze Zeiträume betrachtet. Bei der Qualitätsproduktion von Bienenzüchterzeugnissen war großer Bedarf in der Aus- und Fortbildung, bei der Investitionsförderung wie auch bei Qualitäts- und Rückstandsuntersuchungen in Bienenzüchterzeugnissen festzustellen. Daraus ergaben sich Beratungsschwerpunkte. Darüber hinaus war die Unterstützung der Trachtbeobachtung ein nennenswerter Programmbestandteil.

Studie über die Erzeugungs- und Vermarktungsstruktur

Insgesamt ist festzustellen, dass durch die durchgeführten Maßnahmen die Erzeugungs- und Vermarktungsbedingungen erhalten bzw. verbessert werden konnten.

Ergebnisse der Zusammenarbeit mit den repräsentativen Organisationen im Bienenzuchtsektor

In Vorbereitung der Erstellung des Imkerprogramms wurde auf Länderebene mit den Imkerverbänden sowie den jeweiligen Instituten die Nutzung der Maßnahmen im laufenden Programm sowie deren Fortführung im neuen Imkerprogramm bzw. die Aufnahme neuer Maßnahmen abgestimmt. Ebenfalls werden mit den Imker-Verbänden regelmäßige Besprechungen auch zu aktuellen Fragestellungen abgehalten, sowie teilweise einmal im Jahr zu einer Evaluierung der Maßnahmen eingeladen. Da die Wünsche und Anregungen geprüft und wenn möglich übernommen werden wird gewährleistet, dass die Interessen der Imker angemessene Berücksichtigung finden. Auch durch Kooperationsinitiativen im Bereich der Zucht konnten positive Tendenzen erreicht werden.

Anmerkung: Als eine wichtige Maßnahme zur Förderung der Imkerei („Gesunde Biene“) wurde die Förderung der Bienenweide angeregt. Bisher ist diese Maßnahme nicht in der Aufzählung der förderfähigen Maßnahmen enthalten.

5. Beschreibung der Ziele des Imkereiprogramms

Mit der Förderung der Imkerei verfolgt Deutschland folgende Ziele:

1. Erhöhung der Imkerzahlen durch Verbesserung der Aus- und Fortbildung; Verbesserung der Sachkunde in der Bienenhaltung über technische Hilfe
Maßnahmen:
Erarbeitung und/oder Beschaffung von Lehrmaterial und technischen Geräten für Schulungszwecke; Schulungen; Ausstattungsaufbau und -ergänzung; Investitionsförderung
2. Bienengesundheit
Maßnahmen:
Förderung von arzneimittelrechtlich zugelassenen Behandlungsmitteln und dazugehörigen Applikatoren für die Varroabekämpfung; Unterstützung von Bekämpfungsmaßnahmen mittels Varroatoleranzzuchten sowie angewandter Forschung in diesem Bereich; Fortbildung der Imker und der Multiplikatoren; Förderung der Bekämpfung anderer Bienenstockfeinde oder -krankheiten.
3. Rationalisierung der Wanderimkerei
Maßnahmen:
Lenkung der Wanderung durch Wanderplatzvermittlung; Unterstützung der Trachtbeobachtung und -prognose

4. Regionalität und Qualitätsproduktion - Qualitätssicherung, Wertsteigerung, Vermarktung
Maßnahmen:
Analyse von Imkereierzeugnissen; Investitionsförderung; Fortbildung der Imker und der Multiplikatoren.
5. Wiederauffüllung des Bienenbestandes
Maßnahmen:
Unterstützung von Neuimkern bei der Beschaffung von Bienenvölkern.
6. Zusammenarbeit mit spezialisierten Organisationen
Maßnahmen:
Unterstützung von angewandten Forschungsprojekten; Realisierung angewandter Forschungsergebnisse zur Verbesserung der Bienenzucht und deren Erzeugnissen.
7. Marktbeobachtung
Maßnahmen:
Unterstützung von Projekten zu Preis- und Mengenmeldungen.
8. Qualitätsverbesserung im Hinblick auf Ausschöpfung des Potenzials am Markt
Maßnahmen:
Unterstützung zu Aufbau und Durchführung überbetrieblicher Qualitätssicherungssysteme; Entwicklung betrieblicher Managementsysteme.

6. Detaillierte Maßnahmenbeschreibung

a) Technische Hilfe / Investitionsförderung

Bezuschusst wird die Anschaffung von Maschinen und Geräten (Anteilsfinanzierung und/oder Staffelnung) zur Honig- und Wachsgewinnung und zur Verbesserung der Erzeugungs- und Vermarktungsbedingungen. Insbesondere auch Aufwendungen für Lehr- und Demonstrationsgeräte und -maschinen sowie Aufwendungen von Investitionen in Maschinen und Geräte zur gemeinschaftlichen Verwendung (z.B. Honigschleudern, Honigentdeckelungsmaschinen, Honigabfüllmaschinen, Honigpumpen, und Honigrührwerke, Refraktometer, Dampfwachsschmelzer, Wachspresen und moderne Magazinbeuten, Stockwaagen, spezielle Transportvorrichtungen, wie Ladegeräte und Flurfördergeräte).

Technische Hilfe / Imkerfortbildung

Für Fortbildungsveranstaltungen mit qualifizierten Referenten erhalten Imkervereine einen Zuschuss. Ebenfalls gefördert werden Multiplikatorenschulungen. Darüber hinaus wird die Erstellung, Aktualisierung und Verbreitung von Schulungsmaterialien gefördert.

b) Bekämpfung von Bienenstockfeinden und -krankheiten

Förderfähig sind die arzneimittelrechtlich zugelassenen Behandlungsmittel und

dazugehörige Applikatoren für die Varroabekämpfung. Ebenso werden Bekämpfungsmaßnahmen mittels Varroatoleranzzuchten sowie angewandter Forschung in diesem Bereich unterstützt. Darüber hinaus soll die Bekämpfung anderer Bienenstockfeinde und- krankheiten (z.B. Faulbrut, kleiner Beutenkäfer) unterstützt werden.

c) **Rationalisierung der Wanderimkerei**

Aufwandsentschädigungen werden für die Organisation der Bienenwanderung und für die Tracht- und Waagstockbeobachtung sowie für die Trachtprognose gewährt (z.B. Aufbau bzw. Unterhaltung von Trachtanzeigediensten und Beobachtungsstationen sowie Vermittlung von Wanderstellplätzen).

d) **Unterstützung der Analyselabors / Honiganalyse**

Zuschüsse werden gewährt für

- Qualitäts- und Sortenbestimmung
- Untersuchung auf Rückstände im Honig

zur Qualitätssicherung, Wertsteigerung, und Verbesserung der Vermarktungsbedingungen.

e) **Wiederauffüllung des Bienenbestandes**

Neuimkern werden nach erfolgreichem Abschluss eines Anfängerkurses Bienenvölker zur Verfügung gestellt. Unterstützung soll auch gewährt werden zur Erhaltung lokaler Rassen oder die Entwicklung neuer Rassen (z.B. Überprüfung der Wiedereinführung der Dunklen Biene) im Zusammenhang mit der Auffüllung des Bestandes.

f) **Zusammenarbeit mit spezialisierten Organisationen**

Unterstützung erfolgt für angewandte Forschungsprojekte sowie für die Realisierung angewandter Forschungsergebnisse zur Verbesserung der Bienenzucht und deren Erzeugnissen. Die Forschungsprojekte werden im Vorfeld abgestimmt und unterliegen einer entsprechenden Zweckbestimmung. Förderfähig sind insbesondere detailliert beschriebene Vorhaben der angewandten Forschung zur Verbesserung der Erzeugungs- und Vermarktungsbedingungen für Bienenzuchterzeugnisse sowie Aufwendungen für den Besuch von Besprechungen und Veranstaltungen zur Koordination und Abstimmung von entsprechenden Maßnahmen. Ebenfalls gefördert werden Aufwendungen für EDV-Programme zur Abstimmung und Zusammenfügung von Forschungsvorhaben und -ergebnissen.

g) **Marktbeobachtung**

Maßnahmen:

Gefördert werden sollen Projekte zur Erarbeitung von Preis- und Mengemeldungen (z.B. statistische Erhebungen, Umfragen, Web-Anwendungen).

h) **Qualitätsverbesserung im Hinblick auf Ausschöpfung des Potenzials am Markt**

Maßnahmen:

Unterstützung erfolgt bei Aufbau und Durchführung überbetrieblicher Qualitätssicherungssysteme sowie bei der Entwicklung betrieblicher Managementsysteme (z.B. Zertifizierung von Imkereien).

7. **Kriterien zum Ausschluss von Doppelfinanzierung**

Im LEADER-Programm und im Agrarinvestitionsförderungsprogramm ist jeweils die Förderung aus anderen Programmen ausgeschlossen. Darüber hinaus schließen die länderspezifischen Zuwendungsregelungen eine Doppelförderung aus. Die Antragsteller für das Imkereiprogramm bestätigen im Antrag, dass sie für die jeweilige Maßnahme keine Fördermittel aus anderen Programmen beantragt haben oder beantragen werden.

8. **Leistungsindikatoren für Maßnahmen**

<u>Maßnahme</u>	<u>Leistungsindikatoren</u>
a) Technische Hilfe für Imker und Imkerorganisationen	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Schulungen, Teilnehmer (z.B. Jungimker), Lehrmittel, Publikationen • Anzahl Investitionsförderungen
b) Bekämpfung von Bienenstockfeinden und -krankheiten	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Schulungen Bienenkrankheiten • Monitoring, Bekämpfungsprojekte, Analyse des Schädlingsbefalls
c) Rationalisierung der Wanderimkerei	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl Trachtbeobachtung, Wanderplatzvermittlung, Informationsvermittlung
d) Unterstützung der Analyselabors / Bienenerzeugnisanalyse	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der bezuschussten Analysen
e) Wiederauffüllung des Bienenbestandes	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl Bienenstöcke, unterstützte Imker

f) Zusammenarbeit mit spezialisierten Organisationen	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der angewandten Forschungsprojekte, Veröffentlichungen, Vorträge
g) Marktbeobachtung	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl unterstützter Projekte
h) Qualitätsverbesserung im Hinblick auf Ausschöpfung des Potenzials am Markt	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl unterstützter Projekte

9 i. Benennung der zuständigen Kontaktstelle

Als Kontaktstelle für D wird benannt:

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

Referat 431
Rochusstraße 1,
53123 Bonn

Federal Ministry of Food and Agriculture
Ministère Fédéral de l'Alimentation et de l'Agriculture

In Zusammenarbeit mit den jeweiligen Ministerien der Bundesländer.

9 ii. Beschreibung des Kontrollverfahrens

Die Verwaltungskontrollen erfolgen gemäß den Bestimmungen der VO (EU) 2015/1368, Art. 8

sowie den verwaltungs- bzw. zuwendungsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen gemäß den Förderrichtlinien der Bundesländer.

9 iii. Zu ergreifende Maßnahmen einschließlich Sanktionen

Bei zu Unrecht gezahlten Beträgen erfolgen die Maßnahmen und Sanktionen gemäß den Bestimmungen der VO (EU) 2015/1368, Art. 9 sowie den verwaltungs- bzw. zuwendungsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen gemäß den Förderrichtlinien der Bundesländer (s. 9 ii).

9 iv. Bestimmungen zur Veröffentlichung des genehmigten Programms

Das

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)
Rochusstraße 1,
53123 Bonn

wird das genehmigte Programm auf seiner Internetseite veröffentlichen.

Die Bundesländer werden ihre jeweiligen (Teil)Programme in geeigneter Weise ebenfalls veröffentlichen.

9 v. Maßnahmen zur Zusammenarbeit mit repräsentativen Organisationen

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft steht in regelmäßigem Kontakt mit den betroffenen Bundesverbänden und den Bundesländern. Die Bundesländer organisieren sowohl regelmäßige als auch anlassbezogene Zusammenkünfte mit den Imkereivorsitzenden bzw. den Verbänden, es besteht Kontakt der Fachberatung zu den Imkern und den Verbänden.

Ebenfalls stehen die Behörden bzw. Institute im Austausch mit wissenschaftlichen Institutionen und Einrichtungen auf dem Bienenzuchtsektor im In- und Ausland.

Darüber hinaus finden turnusmäßige Bund- /Länderreferentensitzungen statt.